

Die durch ganz Europa verbreitete Pflanze liebt feuchte, schattige Plätze an Teichrändern, Gräben und Flussufern. Die holzige, kriechende Wurzel treibt einen rankenden Stengel, der an Bäumen hoch emporklettert. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind eiförmig, zugespitzt, dunkelgrün, glatt; die denselben gegenüberstehenden Blumen bilden herabhängende, zweitheilige Afterdolden mit violetten Kronblättern und orangegelben Staubgefässen.

Die im April oder October gesammelten grünen, mit grauer Oberhaut bekleideten, biegsamen, gerieben stark wie Katzenurin riechenden, nicht holzigen Stengel werden nach Reg. 3 zur Tinktur verarbeitet. Sie hat eine dunkelbräunlich-grüne Farbe und bitter-süssen Geschmack.

Elaterium.

Fructus Elaterii s. Momordicae, Cucumis asininus s. agrestis. Eselskürbis, Eselsgurke, Springgurke, Spritzgurke, wilde oder bittere Gurke. Von *Momordica Elaterium* L. Cl. XXI. O. 6. fam. Cucurbitaceae. Hayne VIII. 45. Düsseld. 272.

Die Pflanze ist im südlichen Europa zu Hause, doch lässt sie sich auch in unseren Gärten anbauen. Der $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ M. lange, ästige nach allen Seiten auf der Erde hinrankende Stengel ist rauhborstig, sehr saftreich. Die Blätter stehen abwechselnd auf langen, dicken, stachelborstigen Stielen; sie sind dreieckig-herzförmig, oberhalb dunkel schmutziggrün, unterhalb heller graugrün. Die männlichen Blumen erscheinen im Juli in sehr langgestielten schlaffen Doldentrauben mit den einzelnen kurzgestielten weiblichen in den Blattwinkeln; sie sind von blassgelber Farbe.

Die gelblich-grüne, fleischige, 2—3 Cm. dicke und gegen 5—8 Cm. lange Frucht ist elliptisch, stumpf abgerundet, sehr rauhborstig und fleischig. Sie enthält einen weisslichen, schleimigen Saft, den sie im Zustande der Reife bei der geringsten Berührung, indem sie vom Stiele abfällt, mit grosser Kraft sammt den schwarz-braunen glatten Saamen weit von sich spritzt.

Zu dieser Zeit, im August und September, sammeln wir diese Früchte, um sie nach Reg. 2 zur Essenz zu verwenden.

Eugenia.

Jambusenmyrthe, gemeiner Jambusenbaum, wilder Jambos. *Eugenia Jambos* L. Cl. XII. O. 1. fam. Myrtaceae.

Ein ansehnlicher, in Ost- und Westindien*) ziemlich heimischer und kultivirter Baum mit gestielten, lanzettförmigen, tief 5- bis 7theiligen, glatten, glänzenden Blättern und schlaffen, endstehenden Blüthentrauben mit grossen, weisslichen Blumen und birnförmigen, weiss- und rothgefärbten oder gelblichen, sehr angenehm rosenartig riechenden und wohlschmeckenden Früchten, die wie unsere Obstsorten benutzt werden. Nach Dr. Hering sind die reifen Fruchtkerne zur Tinktur zu verwenden.

Euphorbia Cyparissias.

Kleine Wolfsmilch, Cypressen-Wolfsmilch, Eselsmilch, Teufelsmilch. Von Euphorbia Cyparissias L. Cl. XI. O. 3. fam. Euphorbiaceae. Brandt et Ratzeb. I. 45. Hayne II. 22.

Die durch den grössten Theil Europa's verbreitete sehr gemeine Pflanze findet sich an Wegen, Ackerrändern, sandigen Triften. Die ausdauernde Wurzel treibt viele hand- bis fusshohe, aufrechte, runde, glatte, häufig roth angelaufene ästige Stengel mit unfruchtbaren Aesten. Die linienförmigen, ganzrandigen, etwas stumpfen, glatten, sitzenden Blätter stehen abwechselnd und sind von oberhalb hellgrüner, unterhalb graugrünllicher Farbe.

Die gipfelständige, vielstrahlige Dolde ist flach ausgebreitet, mit allgemeiner vielblättriger, zurückgeschlagener Hülle. Die Blumenblätter von halbmondförmiger oder auch halbkreisförmiger Gestalt sind dunkel, nicht selten orangegeb.

Die ganze Pflanze enthält einen dicklichen, gelblich-weissen, sehr scharfen Milchsaft.

Wir bereiten aus derselben im Sommer, zur Blüthezeit, nach Reg. 2 Essenz von gesättigt gelber Farbe und scharfem, etwas brennendem Geschmack.

Euphorbia palustris.

Radices Esulae major. Sumpfwolfsmilch, grosse Wolfsmilch, Teufelsmilch. L. Cl. XI. O. 3. fam. Euphorbiaceae. Brandt et Ratzeb. I. 44. Hayne II. 23.

Die in Deutschland in Gräben und Stümpfen nicht seltene Pflanze zeichnet sich vor ihren vielen gemein verbreiteten Verwandten durch ihre Grösse und die Grösse ihrer Blumen aus. Der ca. 1 M. hohe Stengel

*) Er wird zwar auch in botanischen Gärten Europa's gefunden, möchte aber selbst wohl kaum Früchte bringen, weshalb wir uns entweder mit den jungen Zweigen dieser Pflanze, die wir nach Reg. 3 bereiten, begnügen oder aus zuverlässiger Hand die aus dem reifen Saamen an Ort und Stelle bereitete Tinktur beziehen müssen.

ist kahl und hat nach oben abwechselnde Aeste, die Blätter sind sitzend zerstreut, abwechselnd, lanzettförmig, stumpf, gelbgrün mit weisser Mittelrippe, auf der unteren Seite etwas lichter. Die ziemlich grossen gelben Blumen bilden eine gipfelständige, zusammengesetzte Dolde, finden sich auch unterhalb derselben auf einzelnen Blumenstielen. Die allgemeine vielblättrige Hülle besteht aus eirunden, ganzrandigen Blättchen, die besondere ist 3—4blättrig.

Die senkrechte, sehr dicke Wurzel treibt sehr viele Wurzelfasern und Sprossen aus, sie enthält, wie die ganze Pflanze einen weissen Milchsaft.

Zur Bereitung einer Essenz wird im Mai bis Juli von der blühenden Pflanze die Wurzel verwendet und nach Reg. 2 bearbeitet. *)

Euphorbium.

Gummi-Resina s. Gummi Euphorbii. Euphorbium, Euphorbienharz, Euphorbiumgummi. Von verschiedenen Euphorbiaceen, namentlich von *E. officinarum*, *E. antiquorum* und *E. canariensis* L. Cl. XI. O. 3. fam. Euphorbiaceae. Düsseld. 136.

Ein dem Gummiharze verwandter, aus der geritzten Rinde geflossener und dann verhärteter Milchsaft, in formlosen, schmutzig-gelblichen oder bräunlichen, undurchsichtigen, zerreiblichen Stücken von der Grösse einer Erbse bis zu der einer Bohne, die theils noch, Dornsprösschen umgebend, ansitzen oder an deren Stelle kleine Löcher zeigen, auch zuweilen mit dreifächerigen Saamenkapseln vermischt. Geruchlos, von brennend scharfem, anhaltendem Geschmack, in der Hitze unter Entwicklung eines angenehmen Geruchs schmelzend und mit heller, weisser Flamme verbrennend. Der Staub erregt heftiges, unaufhörliches Niesen und reizt zu Thränen.

Wir bereiten nach Reg. 1 Tinktur von bräunlich-gelber Farbe und dem brennenden Geschmack der Substanz.

Euphrasia.

Herbae Euphrasiae. Weisser Augentrost. Von *Euphrasia officinalis* L. Cl. XIV. O. 2. fam. Rhinanthaceae. Hayne IX. 8.

*) In Nr. 15 des 55. Bds. der A. H. Z. (1875) ist eine so interessante Mittheilung über die Wirksamkeit der Wurzel gegen Wasserscheu ausführlich enthalten, dass es dem Verfasser eine Pflicht schien, darauf hinzuweisen und das Mittel in den homöopathischen Arzneischatz einzureihen, zumal schon wiederholt Nachfrage darnach gewesen. Die dort beschriebene Zubereitung (wässriger Aufguss) eignet sich freilich nicht zu längerer Aufbewahrung, es ist aber auch kein Grund vorhanden, an der Wirksamkeit unserer homöopathischen Arzneiform zu zweifeln.

Die in Deutschland überall verbreitete, einjährige, kleine Pflanze findet sich häufig auf Wiesen, trocknen Weiden, grasigen Abhängen und in lichten Waldungen. Der 12—25 Cm. hohe, an der Basis ästige, oft auch ganz einfache Stengel hat kleine, eiförmige, scharf gesägte dunkelgrüne, etwassteife, umfassende Blättchen. Die kleinen, stiellosen milchweissen, violettroth geäderten, im Grunde gelben Blümchen sitzen einseitwendig in den Achseln.

Zur Blüthezeit, im Juli oder August, wird die ganze Pflanze vorzugsweise von mageren, sonnig gelegenen Standörtern, eingetragen und, mit Ausnahme der Wurzel, nach Reg. 3 zur Tinktur bereitet, die eine dunkel-gelbbraune Farbe und schwachen Krautgeruch besitzt; sie enthält auffallend viel eisengrünenden Gerbestoff.

Evonymus.

Semen s. fructus Evonymi. Pfaffenhütchen, Pfaffenkappchen. Pfaffenröhren, Spindelbaum, Zweckenholz. Von Evonymus europaeus L. Cl. V. O. 1 fam. Celastrineae.

Der gemeine Spindelbaum ist ein in Hecken und Gebüsch durch ganz Europa vorkommender Strauch, der mitunter baumartig wird. Er hat lanzettförmige, am Rande gekerbte Blätter und kleine blassgrün, auf gabelförmig getheilten Stielen traubenähnlich stehende vierblättrige Blumen. Die fleischige, beim Reifen rosenroth gefärbte, meist vierfächerige Kapsel enthält eben so viele rundliche, safrangelbe Saamen von unangenehmem Geruch und bitteren Geschmack.

Die im September reifenden Saamen sammt den Kapseln werden nach Reg. 3 zur Tinktur bereitet. Sie hat eine safrangelbe Farbe, keinen Geruch, widerlich bitteren Geschmack.

Ferrum.

Ferum metallicum s. purum, Mars. Eisen (Stahl bei den Präparaten der Alten genannt).

Ein Stück des weichsten und reinsten, ganz rostfreien Schmiedeeisens wird mit einer scharfen, sehr feinen Feile bearbeitet; die abfallenden, staubähnlichen Spänchen werden auf einen Bogen Papier gesammelt, und nachdem durch feine Leinen die gröbereren Theile davon abgesondert worden, wird das zarte Pulver in vorher scharf ausgetrockneten, ganz anzufüllenden kleinen und gut verkorkten Gläsern trocken aufbewahrt.

Das im Handel jetzt vorkommende, äusserst fein gemahlene und ganz rostfreie Eisenpulver kann verwendet werden, nachdem man